

# State-Zeitung.

Hinftunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

werben die Spaltenpreise oder deren Raum mit 20 Pfg. jedes aus dem mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unten Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reflektion die Seite 75 Pfg. Erhalten wöchentlich größtmäßig, Sonntags und Feiertagen einmal, sonst gemäßig. (Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

**Bezugpreis**  
Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei regelmäßiger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., einzeln, Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. In amtlichen Zeitungs-Berechnungen unter Nr. 6378 eingetragen.  
Die Redaktion verantwortlich:  
**Max Scharke** in Halle.  
Erscheinenszeit von 10<sup>h</sup>, bis 12<sup>h</sup>, Uhr.  
(Herausgeber: Redaktion Nr. 2332. — Expedition Nr. 174.)

Nr. 220.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 11. Mai

1901.

## „Mittelstandsbretter.“

Zu den beliebtesten Praktiken der Reaktionsäre aller Schattungen, der Agrarier und Junkier, der Konservativen und Antisemiten hat es von jeher gehört, dem Mittelstande gegenüber sich als Freunde und Helfer aufzuspielen, um ihn leichter ihren parteipolitischen Interessen dienstbar zu machen. Handwerker und Kaufleute vor allen sind es, denen man auf jener Seite Sand in die Augen zu streuen versucht zu dem ausgeprochenen Zweck, sie als Stützpunkte und als ihren Vorkämpfer gegen den Liberalismus zu verwenden, den als ihren größten Feind zu schildern, seine Feindschaften und ihre Anhängen und doch selbst alles, was die Konsolidierung veranlaßt wird, in so freier Weise Widerspruch zu den Interessen jener Seite, daß es kaum noch eine befriedigende Warnung vor den Gefahren und Verberungen, die von jener Seite ausgehen, bedürfen sollte.

Aber man kann angeht die Volkseindlichkeit jener Parteien nicht oft genug vor ihnen warnen und auf ihre Jamstücker hinweisen. Schon die von Agrariern und Antisemiten mit fanatischem Eifer angeführte Verbesserung der notwendigen Lebensmittel, unter der die Angehörigen des Mittelstandes und besonders die Hauskaltungen mit einer größeren Anzahl Kinder erblich zu leben haben werden, ferner das von ihnen begünstigte System der indirekten Steuern, die gerade die breiten Massen und nicht zuletzt den Mittelstand treffen, beweisen, was von den Versprechungen und Verheißungen jener Seite zu halten ist. Dazu kommt, daß das Verlangen nach einer allgemeinen Erhöhung der Löhne leicht die Handwerkerpolitik überführt zum Schelten bringen kann, womit ein wirtschaftlicher Niedergang in Handel und Gewerbe und die Vernichtung zahlreicher Existenzen des Mittelstandes herbeigeführt werden müßte. Aber auch in anderen Fragen stimmt das konservativ-antisemitische Brevete von der Mittelstandsfremdsichtigkeit schlecht zu den Thesen dieser Herren. Was ist von konservativer Seite bisher für das Handwerk getrieben worden? Das Zwangsorganisationsgesetz wurde auf Betreiben der Junkier eingeführt; daß es sich schon jetzt als ein sehr nutzloses Mittel zur Hebung des Handwerks erwiesen hat, beweisen die fast täglichen Berichte von der Auflösung mehrerer Zwangsvereinigungen. Zum Teil haben die Sozialdemokraten in den neuen Zwangsvereinigungen das Heft in die Hand bekommen, den Handwerker zu fassen und Schrecken durch das Gesetz erwecken, von profunden Erträgen aber ist nichts zu hören. Die konservativ-junkierliche Forderung des Zwangsorganisationsgesetzes würde erst recht keinen Nutzen schaffen, sondern höchstens, wie es in Österreich der Fall ist, zahllose förmliche Prozesse über die Abgrenzung der einzelnen Handwerksgebiete zur Folge haben. Wie in der Praxis die Handwerkerfremdsichtigkeit der Konservativen ausgeht, bezeugt die Gründung zahlreicher agrarischer Bader- und Fleischereigenossenschaften, die Einrichtung von Buchdruckereien und Verlagsstellen anderer Art, wodurch einem Teil des gewerbetreibenden Mittelstandes ganz erhebliche Konkurrenz gemacht wird. Bekanntlich ist auch der Cigarrenverkauf von den Agrarblündern eingekauft worden, jedenfalls auch Teile zum Mittelstand, dem zahlreiche von Cigarren- und Tabakhandel lebende Existenzen angehören.

Was hat der Kaufmann überhaupt bisher von der konservativen Mittelstandsbretterie gebildet? Die Konservativen haben durch die Gesetzgebung Beschränkungen und Erfordernisse des Retailhandels eingeführt und dadurch Handwerker, Fabrikanten und Händler mittlerer Art, die auf das regelmäßige persönliche Aufsuchen der Kunden angewiesen sind, erheblich geschädigt zu Gunsten der großen Vertriebsgesellschaften. Jetzt ist das neue Warenhausgesetz eingeführt auf Betreiben der Konservativen eingeführt. Was ist da nicht alles von Schand des Mittelstandes und von den gegenwärtigen Folgen einer Warenhaussteuer für die kleineren und mittleren Gewerbetreibenden geredet worden! Sehr schnell hat sich gezeigt, was die liberalen Kritiker des Gesetzes vorausgesagt haben: die Warenhaussteuer wägen die Steuer ab auf die Fabrikanten, die zum größten Teil dem Mittelstand angehören; diese müssen den Aufschlag entweder selbst tragen oder wägen ihn ihrerseits auf das laufende Publikum ab, kurz, das Gesetz ist nichts als ein Schlag ins Wasser.

Die Kästen des Mittelstandes sind durch die Konservativen stetig erpöbt, aber Erleichterungen stets abgewehrt worden. Eine Herabsetzung der Eisenbahnfahrpreise, wie sie von freisinniger Seite im Interesse der weniger bemittelten Volksschichten und der Erleichterung des Verkehrs verlangt wird, ist bisher gescheitert an dem Widerstand der Konservativen, die sich hier, wie in anderen Fragen, Antisemitismus entgegenstellen, indem sie agrarische Sonderinteressen als allein maßgebend erachten. Gegen den Widerstand der Konservativen ist die Erleichterung der militärischen Dienstzeit eingeführt worden, aber die zweijährige Dienstzeit ist nicht bauernd festgehalten, und wenn es nach den Wünschen der Konservativen ginge, so würde die dreijährige Dienstzeit alsbald wieder eingeführt zum Schaden insbesondere des Mittelstandes. Auch die politischen Rechte des Mittelstandes werden von den Konservativen nach Möglichkeit eingeschränkt. Für die Reichstagswahlen wollen die Konservativen zum mindesten die allgemeine Wahlberechtigung beseitigen. Auch darin würde eine schwere Schädigung des Mittelstandes liegen, denn gerade in ihm befinden sich zahlreiche Personen, denen es aus gesellschaftlichen Rücksichten überaus wichtig ist, bei öffentlicher Stimmgabe ihre wirkliche Meinung zu bekunden.

Diese Thatsachen reden eine deutliche Sprache und die Angehörigen des Mittelstandes haben alle Veranlassung, sich

durch die Eulenspiegelereien der Broderbrenner und Reaktionäre den Harnen Wind für ihre wirklichen Interessen nicht treiben zu lassen.

## Deutsches Reich.

Neue Steuern?

Der vorgestern auch von uns erwähnte Hinweis des Reichsfinanzrats Herrn v. Ziegmann in der Budgetkommission des Reichstags darauf, daß das nächste Etatsjahr nicht, wie vor einigen Wochen berichtet, einen Anstieg von 40-50 Mill. Mark, sondern einen solchen von 70-80 Millionen ergeben würde, hat der Meinung, daß dem deutschen Volke neue Steuern bevorstehen, vermehrte Grund verleiht. Die neueste Schätzung des Staatskreditrats des Reichsfinanzrats stützt sich vermutlich auf den vorläufigen Einkommensausweis des Jahres 1900, der allerdings für verschiedene Einnahmen erhebliche Minderungen ergab, die bei der neuen Einnahmeveranschlagung sehr ins Gewicht fallen werden. Die Höhe wird auf fast 9 Mill. zurückzuführen trotz der Zollerhöhungen für Bier, Wein, Wein, Schmalz und Schweinefleisch und der vor deren Einführung erfolgten großen Erhöhung dieser Waaren. Die Stempelsteuern haben weit weniger ergeben, als nach ihren Erhöhungen angenommen worden war, und danach wird die Veranschlagung für das nächste Jahr eine ziemlich niedrige sein. Auf der anderen Seite aber scheint man daran nicht zu denken, daß in solchen Fällen die Ausgaben möglichst niedrig zu halten sind. Im Gegenteile sehen wir, daß trotzdem die Ansprüche noch wachsen, und daß speziell für die Einnahmen die Aufwendungen aus außerordentlich steigen. Die Hinweise des Reichsfinanzrats sind ganz offensichtlich darauf berechnet, auf neue Reichssteuern vorzubereiten; er hat ja auch schon direkt von der Einführung ergeblicher Einnahmequellen gesprochen. Man muß dazu halten, wie jetzt von den Finanzministern der Einzelstaaten gegen eine Erhöhung der Materialbeiträge zur Deckung des Reichsbedarfs dem Reich und allgemein offiziell und offiziell die Forderung aufgestellt wird, die Einzelstaaten von Zuschüssen an das Reich zu befreien. Das ist aber wiederum gleichbedeutend mit der Forderung neuer Reichssteuern, und es scheint fast, als solle der Reichstag sehr bald damit befaßt werden. Man legt es, und wir haben das vor kurzem schon in einem Artikel dargestellt, auf der Hand, daß, wenn wirklich sich die Notwendigkeit ergeben sollte, eine Ausgabesteuer zu schaffen, um eine genügende Einkommenssteuern zu vermeiden, der einzige wirklich praktische Ausweg eine auf die Einkommen der Steuer zu wählen, sei es Reichseinkommensteuer oder Reichsvermögenssteuer, deren Höhe wie noch Bedarf bemessen werden kann, und auf welche das Parlament in jedem Jahre eine Einwirkung hat. Eine solche Steuer würde auch ganz wünschenswert auf die Einkommen, weil an ihr jede Ueberhebung der Ausgaben sofort erkennbar zum Ausdruck kommt. Neue indirekte Steuern oder gibt dieser Vorzug ab, sie können nicht einen dauernden Anstieg bilden und wirken in ihrer Wirkung und in ihrer Ausdehnung höchst ungerade; ihnen gegenüber bleibt das Ausgabensystem der Materialbeiträge unter allen Umständen ein Vorzug, der nur gegen eine direkte Steuer eingetauscht werden kann, nicht aber gegen eine Wert- und Tabaksteuer, die broden ihr Haupt ergeben und an einzelnen Stellen bereits als etwas Selbstverständliches angesehen werden. Dagegen muß bei Zeiten wohl gemacht werden und es ist nicht nur gut, sondern auch klug, wenn immer wieder darauf hingewiesen wird, damit es nicht schließlich zu unangenehmen Ueberparungen kommt.

## „Stolz, will ich — das Centrum!“

Daß bei der Umbildung des preussischen Staatsministeriums das Centrum sehr zurückgegangen ist, scheint den Organen jener Partei noch immer ein unangenehmes Gefühl zu verursachen, wenn sie sich, wie wir dieser Tage berichten schon öfters gesehen, auch den Wünschen geben, als legten sie darauf keinen besonderen Wert, oder gar, als hätten sie die Vernichtung eines von ihrer Content an einem Ministerfisch recht wohl haben können, wenn sie nur endlich gewollt hätten.

„Wollen die Herren glauben“, scheint sich die „Kön. Volkszeitung“, daß es gar nicht so schwer wäre, zwei et und mehr Centrunminister durchzuführen? Die Führer der Centrunpartei brauchen nur ihre höchsten Forderungen zurückzulassen, um an höherer Stelle personas gratissimas zu werden. Aber das Centrum verweigert nicht wie jede andere Partei grundsätzliche Ziele. Von den Liberalen ist das Wort gebührt und durch vielfache Erhebungen bedroht, man könne einen Liberalen zum Minister machen und habe dennoch keinen liberalen Minister. Das katholische Volk will aber seine politischen Führer nicht in hochwürdiger Weise aufbrauchen sehen. Dem katholischen Volke liegt viel weniger daran, ob die Führer des Centrum in Reich oder Provinz, als daran, daß sie die politischen Ziele verfolgen, die unsere Partei sich vorgesetzt hat, als vor allem die Wiederherstellung des kirchenpolitischen status quo ante, durch Verrückung des Reichsfinanzrats und vielfacher anderer ähnlicher Werke, dazu ein christliches und christliches u. dgl. Aber das einer der Führer ein Mitglied zu werden, ist nicht die Sache, nicht der Katholik, darum muß das Centrum in dieser Richtung ganz entschieden anders beurteilt werden als die übrigen Parteien, besonders als die Liberalen. Was sie als ihre höchsten Erträge ansehen, ist nicht identisch mit dem Inhalt unserer Ideale; wir haben weit bessere Verlangen. Nicht der Erfolg der Parteien, sondern der der Sache ist die Frage, nach der wir streben.

Eines anderen wäre es, wenn wir einige katholische Minister hätten, die nicht dem Centrum angehörten und für deren Thun und Lassen die Centrunpartei demgemäß nicht verantwortlich wäre. Es gibt — besonders in Deutschland — nämlich Katholiken aus allen Ständen und Berufen, die in ihrer amtlichen Stellung kaum Gelegenheiten haben, mit dem Centrum in Verbindung zu kommen. Sie haben sich vielfach der Politik völlig fern gehalten, andere halten zu den Konservativen, stehen aber kritisch auf

fatholischen Standpunkte. Solche Minister wären uns sehr willkommen, und es würde auch im Staatsinteresse liegen, wenn im Ministerium kompetente Vertreter fatholischer Dinge wären; manche Politik könnten dadurch vermieden werden.“

Was das rheinische Centrumblatt da schreibt, klingt sehr selbstbewußt, fast zu selbstbewußt, als daß es nicht den Verdacht der Ueberhebung aufkommen lassen sollte. Es ist ja richtig, daß es das Centrum verstanden hat, sich bei der Regierung einen Schloßplatz zu sichern, aber daraus die Behauptung herzuleiten, es könne, wenn es wolle, ohne Noth zwei und mehr Centrunminister haben, ist denn doch etwas sehr. Wäre, hand hat Centrum nicht den Verdacht, daß es selbstlos auf Bestehen, die ihm erzielbar seien, verzichte; nach den obigen Ausführungen der „Kön. Volkszeit.“ muß man sich ein anderes Urteil über die Partei bilden. Sie ist wirklich regierungsfähig, in hohem Maße loyal, und es würde unerschöpflich, wenn sie nicht jede sich ihr bietende Gelegenheit ergreifen und ihre Regierungsmacht beweisen wollte. Es wäre das auch der einfachste Weg zur Vereinfachung des Reichsfinanzrats und zum Erlaß eines „christlichen Volksausgleichs“, denn der Grund, den die Partei auf die Regierung hat, müßte ihre Minister doch ganz außerordentlich häufig auch bei Schwierigkeiten, die bei Ueberhöhen Stelle nicht sehr sympathisch sind. Wir fürchten, die Herren Dr. Weber, Müller-Frida und Gessien haben einen großen Moment verpasst. Aber was nicht ist, kann noch werden — insoweit werden die Tränen vielleicht etwas süßer!

## Politische.

Ueber die Bonner Kammerrede des Kaisers wollen die „Saale-Post.“ zu erzählen: „Im Entwurf dazu soll an der Spitze, wo die geistige Einwirkung unserer Väter durch die Namen Bonifacius, Wolfart von der Buche, Schiller und Goethe bezeichnet wird, auch der Name Zuber enthalten haben, aber infolge gewisser Vorstellungen gestrichen worden sein.“ Wenn das zutrifft, was noch begründete Zweifel bestehen, dann läge ein laudables Compromiss vor dem ultraconservativ-fatholischen Zweile der rheinischen Bevölkerung vor, das unersetzlich durch das unzulässig wäre.

Nachdem die Kanalvorlage bis auf weiteres zurückgestellt ist, plaudert der „Rund der Landwirthe“ jetzt ganz ungeniert die wahren Beweggründe der agrarischen Kanalsopposition an.

„Mit dem Anshau dieses Rhein-Elbe-Kanals“, schreibt das „Allgemeine Deutsche Landw.“, „wird eine große Aufgabe gestellt, die nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch den Handel und den Verkehr zu einem neuen Industrie- und Verkehrsgebiet nach dem Wasser Englands gehören.“ ... Diese Anshauung ist zwar vollständig verfehlt und gerade von Herrn v. Meckel in dem ersten Stadium der Beratung auf das Klagenhafte überlegt worden, sie illustriert aber recht hübsch die „fatholischen“ Argumente der Kanalgegner. Sehr interessant ist auch, wie das offizielle Bundesorgan die derzeitige Zurückziehung der Vorlage und ihre künftigen Chancen beurteilt.

„Die deutsche Landwirtschaft“, schreibt das Blatt, „und der mit ihr so eng verbundene, gleichfalls unter Ueberforderung leidende fatholische Mittelstand haben jedenfalls alle Ursache, sich zu freuen über die Zurückziehung der Vorlage, die dem Reichstag durch den Reichstag des Reichstags „vorkäufig“ an dem Widerstande der preussischen Volkswirtschaft gesteuert ist. Ob und wann derselbe wieder aufgenommen werden wird, können wir nicht wissen; jedenfalls wird es im Interesse der Selbsthaltung unserer Aufgabe sein, einem künftigen Scheitern der Vorlage entgegenzutreten, falls die fatholischen Verhältnisse entgegenzuwirken wie bisher.“

Damit kündigt der Rund der Landwirthe also seinen Uebertrag in die Reihen der grundsätzlichen Oppositionsparteien offiziell an. Der Regierung dürfte diese Anshauung jedenfalls eine wertvolle Direktive für die weitere Behandlung der Frage an die Hand geben.

Die Vorlesungen des fatholisch-großfatholischen Staatsministers Dehtz zu dem Antrage bezüglich der Inkraftsetzung des Bundesratsbeschlusses über den Zolltarif sind den Agrariern in hohem Grade unangenehm. Der Minister führte den Nachweis, daß die Mehrzahl der fatholisch-großfatholischen Bevölkerung der Bundesrepublik obliegt, daß 80 Prozent der Landwirthe nicht mehr produzieren, als sie verbrauchen, und daß diese Verhältnisse nicht an einer Erhöhung der Ertragsquote gar nicht interessiert sind. Mit demselben nun einmal nicht hinwegzuspülenden natürlichen Material ist bekanntlich vor Jahren durch den hohen Preis der Agrarier entgangen. Besonders verhängnisvoll ist es, daß, was wiederum ein Beweis ist, daß die Mehrzahl der fatholisch-großfatholischen Bevölkerung der Bundesrepublik nicht an einer Erhöhung der Ertragsquote gar nicht interessiert sind. Mit demselben nun einmal nicht hinwegzuspülenden natürlichen Material ist bekanntlich vor Jahren durch den hohen Preis der Agrarier entgangen.

Wiederum verhängnisvoll ist es, daß, was wiederum ein Beweis ist, daß die Mehrzahl der fatholisch-großfatholischen Bevölkerung der Bundesrepublik nicht an einer Erhöhung der Ertragsquote gar nicht interessiert sind. Mit demselben nun einmal nicht hinwegzuspülenden natürlichen Material ist bekanntlich vor Jahren durch den hohen Preis der Agrarier entgangen.

Ob die „Post“ wohl selber an diese physischen Drogen glaubt?

## Wahlverhandlungen.

Staatsminister Dehtz gedachte, so lange er in Berlin Reichsanwalt war, unersetzlich der konservativen Partei an und auch als Präsident der fatholisch-katholischen Kammer hat er alles in der Hand der nationalen Arbeit geleisteten Verrichtungen unterstützt. Sehr verhängnisvoll ist es, daß die Mehrzahl der fatholisch-großfatholischen Bevölkerung der Bundesrepublik nicht an einer Erhöhung der Ertragsquote gar nicht interessiert sind. Mit demselben nun einmal nicht hinwegzuspülenden natürlichen Material ist bekanntlich vor Jahren durch den hohen Preis der Agrarier entgangen.



haben wurde ferner der Dienstrecht Kolobess in Göttinge durch einen höheren Bediensteten. Dem Unglücklichen wurden die Beschlüsse der Göttinger...  
...die Beschlüsse der Göttinger...  
...die Beschlüsse der Göttinger...

### Bermisichtiges.

Das Bismarckdenkmal in Spandau wurde gestern mit den dortigen Bürgerplage feierlich eröffnet. Dem Fest wohnten Vertreter der Civil- und Militärbehörden, Abgeordnete der Provinz, die Schulen und schließlich andere Teilnehmer bei. Die Rede hielt Reichler...  
...die Rede hielt Reichler...  
...die Rede hielt Reichler...

Einem raffinierten Schwindel ist einer der bekanntesten Pariser Spielwägen zum Opfer gefallen. Vor einiger Zeit erhielt Dr. X., dessen Name sich in der Höhe des Vermögens befindet, den Besuch eines sehr vornehmen alten Herrn, der sich ihm als Herr S., Verwaltungsrath einer großen Fabrikgesellschaft, vorstellte und unter Versicherung auf einen gemeinsamen Freund die Bitte an ihn richtete, seine an Reptilien...  
...seinem Raffinierten Schwindel ist einer der bekanntesten Pariser Spielwägen zum Opfer gefallen...  
...seinem Raffinierten Schwindel ist einer der bekanntesten Pariser Spielwägen zum Opfer gefallen...

Am 30.000 Mark Geldfahndung bei einem Einbruchsdiebstahl...  
...am 30.000 Mark Geldfahndung bei einem Einbruchsdiebstahl...  
...am 30.000 Mark Geldfahndung bei einem Einbruchsdiebstahl...

Verwundet wurde natürlich der hamburgische Staat eine Volkshilfe...  
...verwundet wurde natürlich der hamburgische Staat eine Volkshilfe...  
...verwundet wurde natürlich der hamburgische Staat eine Volkshilfe...

Die Vereinsliste. Welche herrliche Mäusen bisweilen das moderne...  
...die Vereinsliste. Welche herrliche Mäusen bisweilen das moderne...  
...die Vereinsliste. Welche herrliche Mäusen bisweilen das moderne...

Ein Duell zwischen Bismarck und Reichler. Aus Anlaß des...  
...ein Duell zwischen Bismarck und Reichler. Aus Anlaß des...  
...ein Duell zwischen Bismarck und Reichler...

Die Klage des Barbiers. Ueber ein grauenhaftes Eiferstück...  
...die Klage des Barbiers. Ueber ein grauenhaftes Eiferstück...  
...die Klage des Barbiers...

Schiffszusammenstoß. Auf Alexander soll die...  
...schiffszusammenstoß. Auf Alexander soll die...  
...schiffszusammenstoß...

Ein Schukverein von Gemeinwesen gegen transsylvanische Frauen...  
...ein Schukverein von Gemeinwesen gegen transsylvanische Frauen...  
...ein Schukverein von Gemeinwesen gegen transsylvanische Frauen...

Ein mit einer transsylvanischen Frau verheirateter Drost...  
...ein mit einer transsylvanischen Frau verheirateter Drost...  
...ein mit einer transsylvanischen Frau verheirateter Drost...

### Sportsnachrichten.

Ein herrliches Preisangebot, das sich mit der Wintern...  
...ein herrliches Preisangebot, das sich mit der Wintern...  
...ein herrliches Preisangebot...

### Ritterau.

— Königs Ruchbuch (Preis 50 Pf.) mit den Sommer...  
...königs Ruchbuch (Preis 50 Pf.) mit den Sommer...  
...königs Ruchbuch...

### Letzte Nachrichten.

Karlsruhe, 10. Mai. Gegenüber der Erklärung des württembergischen Ministers v. Soden, die süddeutsche Tarif...  
...karlsruhe, 10. Mai. Gegenüber der Erklärung des württembergischen Ministers v. Soden...  
...karlsruhe, 10. Mai...

Wien, 10. Mai. Eine böhmische Nachricht der „N. Fr. Pr.“...  
...wien, 10. Mai. Eine böhmische Nachricht der „N. Fr. Pr.“...  
...wien, 10. Mai...

Kopenhagen, 10. Mai. Der nordische Friedens...  
...kopenhagen, 10. Mai. Der nordische Friedens...  
...kopenhagen, 10. Mai...

Paris, 10. Mai. Aus Barcelona wird berichtet, daß...  
...paris, 10. Mai. Aus Barcelona wird berichtet, daß...  
...paris, 10. Mai...

Madrid, 10. Mai. Der Kriegsminister Weyler soll im...  
...madrid, 10. Mai. Der Kriegsminister Weyler soll im...  
...madrid, 10. Mai...

New York, 10. Mai. In Argentinien herrscht große...  
...new york, 10. Mai. In Argentinien herrscht große...  
...new york, 10. Mai...

## Die reichste Auswahl

in

# Kleiderstoffen

gleichlicher Art bietet

Geschäftshaus

# J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

## Neuheiten

für solide Haus- und Strassenkleider,  
Reine Wolle, das Meter 50 Pf. bis Mk. 2,50.

## Neuheiten

für praktische Strassenkleider,  
das Meter 75 Pf. bis Mk. 4,50.

## Neuheiten

für Blousen und Kinderkleider,  
das Meter 60 Pf. bis Mk. 3,50.

## Neuheiten

für elegante Promenaden-Kleider,  
das Meter 1 Mk. bis Mk. 5,—

## Neuheiten

für Reise- und Sport-Kleider,  
das Meter 55 Pf. bis Mk. 4,75.



# M. Bär



54 Große Ulrichstraße 54.



## Kinderwagen

## Sportwagen

in allen Ausführungen vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Einziger mit Schuttbrett schon von Mk. 3,85 an.  
Einziger mit Schuttbrett und Schleifradern 6,50 u. 5,25.  
Einziger in eleg. Ausführung 16,50, 13,75, 10,50, 8,25.  
Zweifziger, dauerhaft gearbeitet, 7,75, 6,25, 5,25, 4,75.

## Reisekoffer, Reisekörbe, Reisehandtaschen

Von Mk. 20,— an Franco-Versand in die Umgebung.

in allen Preislagen.

Von Mk. 20,— an Franco-Versand in die Umgebung.

**Motorwagen**

**Opel**



**Fahrräder**

Weltausstellung: **Goldene Medaille.**  
Paris 1900

General-Vertreter **F. Kleinau**, Halle, Bernb. Str. 9.  
**A. Opel**, Rüsselsheim a. Main.

Fahrräder

Nähmaschinen

**MAX MATTHAEI**

**Kunstschlerei,**  
Gr. Brauhausstr. 29,  
Nähe Leipziger Str.,  
neben Stengel's Passage.

Specialität: Anfertigung moderner Wohnungs-Einrichtungen sowie einzelner Möbel nach Entwürfen bewährter Künstler.

Nur eigenes Fabrikat.

**Eiserne Garten- u. Balkon-Möbel**  
für Verbrute und Restaurationen



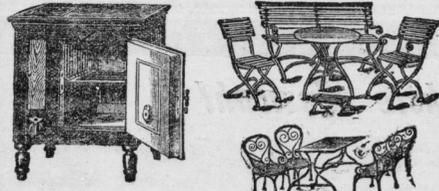
empfehlen in ordlicher Auswahl an billigen Preisen

**Christian Glaser,**  
Halle a/S., Gr. Klausstraße 24.  
Zeichnungen und Modelle  
sofortfertig und preiswert.  
Reparaturen an Gartenmöbeln werden in meiner Werkstatt f. Blech- u. Schmiedearbeiten prompt ausgeführt.

**Kunststopperei** **Kunststopperei**

Halle a. S. **Rud. Podolski** Geiſtſtraße 27

empfehlen sich zur Unterhaltung feiner Herren-Garderobe nach Maß von vorzüglichem Stoff, nach denen, die selbst Stoff liefern.



**Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstraße Nr. 62,**

empfehlen an billigen Preisen:  
neuerer besserer Konstruktion, mit und ohne Futterraum,  
**Garten- und Balkon-Möbel** für Private und Restaurationen,  
Kellschutzwände, Gartenzelte, Zeltbänke, Hasenmähmaschine.

**Brennholz**  
H. Dübne 2 u. 25 frei Haus.  
Sohlstr. 11/12/13/14/15/16/17/18/19/20/21/22/23/24/25/26/27/28/29/30/31/32/33/34/35/36/37/38/39/40/41/42/43/44/45/46/47/48/49/50/51/52/53/54/55/56/57/58/59/60/61/62/63/64/65/66/67/68/69/70/71/72/73/74/75/76/77/78/79/80/81/82/83/84/85/86/87/88/89/90/91/92/93/94/95/96/97/98/99/100

**Spottbillig. Wichtig für Gartenrestaurant etc.**  
Um damit zu räumen, offerire unter Dolmetsch. imprägnirte weicherartige Holzgerüste

**Gartenfußbänke**  
à 15 und 20 Wenig das Stück.  
K. Karbaum, Komplatz 2.

Garantirt  
**naturreinen Honig.**  
Bienen-Honig.  
ver Glas 90 Pf.  
**A. Krantz Nachf., Gr. Steinſtr. 11.**  
Bernburg 2004.

Den fortwährenden Eingang neuester Stoffe in

**Wolle, Baumwolle und Seide,**  
sowie bester Modelle erster Firmen  
besuche ich mich anzuzeigen und zugleich meine  
**Kleideranfertigung**  
unter Garantie besten Sitzens bei schnellster Lieferung zu empfehlen.  
Hochachtungsvoll

**Franz Reich.**

**Clare-Damen- u. Herren-Handschuhe**  
eigenes Fabrikat.

Halle a. S.,  
**Chr. Voigt, Schmeerstr. 21.**

Erhalten in gr. Ausw. Kämer.

**Christophlack**  
als Aufbrennanstrich hellens bewährt,  
sicher trocknend und geruchlos,  
von Jedermann leicht anwendbar  
gelbbraun, mahagoni, eichen,  
mispbaum und granitartig.

**Franz Christoph, Berlin.**  
Nehmen Sie in Halle a/S.:  
**Helmhold & Co.,**  
M. Waltgott,  
in Düben: **Ernst Schultze,**  
in Landsberg: **Rich. Gemlich**  
in Weitzin: **H. G. Strasser.**

**Apfelwein**  
von Gebr. Freyelsen, Sachfenhausen, Deutschlands feinste Marke.  
Niederlage bei **Wilhelm Pfeiffer**, Ludwig Wuchererstraße 76.

Für den Anzeigenfall verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit 3 Beiliegern